NR. 39
JUNI 2025

# QUEERAMNESTY

MENSCHENRECHTE . SEX . SEXUELLE ORIENTIERUNG . IDENTITÄT . GESCHLECHTSIDENTITÄT

## FRONTALANGRIFF AUF QUEERE RECHTE IN DEN USA

AMNESTY INTERNATIONAL

# WILLKOMMEN IN DER PRIDE-SAISON!

*Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden die Organisator*innen von Pride-Demonstrationen und -Festivals regelmässig von allen möglichen Seiten mit der Frage konfrontiert, ob es diese Veranstaltungen überhaupt noch brauche. Es sei doch nun eigentlich alles mehr oder weniger erreicht und in Butter.*

*Diese Fragen sind inzwischen mehrheitlich verstummt, weil für alle offensichtlich ist, wie sehr sich die Zeiten geändert haben. Klar, wir haben in den letzten Jahrzehnten viel erreicht, aber die Gegenbewegung ist nun umso heftiger. Besonders krass zeigt sich das aktuell in den USA: Auf Anordnung Trumps, alles zu entfernen, was nach Diversität, Gleichberechtigung oder Inklusion klingt, wurden selbst Fotos jenes amerikanischen Flugzeugs aus staatlichen Archiven verbannt, das am Ende des Zweiten Weltkriegs eine Atombombe auf Hiroshima abwarf – einfach, weil es den Namen «Enola Gay» trägt (so benannt nach der Mutter des Piloten).*

*Eine ähnlich queerfeindliche Mentalität beseelt auch die meisten europäischen Rechtsaussen-Parteien, die bei Wahlen aktuell immer weiter zulegen und entsprechend immer mehr politischen Einfluss erhalten. Das EU-Land Ungarn hat Mitte März gar sämtliche Pride-Paraden verboten, angeblich um Kinder und Jugendliche zu schützen. Wer dagegen verstösst, muss mit hohen Geldstrafen rechnen, eine Gesichtserkennungssoftware soll zur Identifizierung der Teilnehmenden beitragen. Der Direktor von Amnesty Ungarn bezeichnete das Verbot als «Frontalangriff auf die LGBTQIA+ Community und eine eklatante Verletzung der Verpflichtungen Ungarns, Diskriminierung zu verbieten sowie die Meinungs- und Versammlungsfreiheit zu garantieren».*

*Auf Verständnis stösst Ungarns Entscheid dafür bei einzelnen Exponent*innen der SVP. So sagte die Aargauer Jungpolitikerin Vivienne Huber auf nau.ch, sie sei zwar gegen ein Pride-Verbot. Doch: «Um unsere Kinder vor einer Frühsexualisierung zu schützen, sollte eine Teilnahme erst ab 16 Jahren erlaubt sein.»*

*Pride-Paraden sind also offensichtlich wieder relevant und wichtig, und es finden auch dieses Jahr allein in der Schweiz zahlreiche statt. An den beiden grössten in Zürich (21. Juni) und Bern (2. August) wird auch Queeramnesty wie üblich gemeinsam mit queeren Geflüchteten mitlaufen. Wir hoffen, dort auch viele von euch zu sehen. Denn wenn wir unsere hart erkämpften Rechte behalten wollen, müssen wir mindestens so aktiv und laut werden wie unsere Gegner*innen.*

*Ralf Kaminski, Redaktion Queeramnesty*


**EDITORIAL** SEITE 2

**LGBTQIA+ EREIGNISSE** SEITE 3

USA
**FRONTALANGRIFF AUF QUEERE RECHTE IN DEN USA** SEITEN 4-5

**«MAN KANN NICHT EINFACH JEDEN HASSEN, DER TRUMP GEWÄHLT HAT»** SEITEN 6-8

GEFLÜCHTET AUS MYANMAR
**LANGES, FRUSTRIERENDES WARTEN AUF DEN ASYLENTSCHEID** SEITEN 9-11

TERMINE
**DER SCHWEIZER PRIDE-SOMMER 2025** SEITE 12

QUEERAMNESTY
**HELFER*INNEN FÜR PRIDES GESUCHT** SEITE 12

**LUST AUF EHRENAMTLICHE MITARBEIT?** SEITE 12



## IMPRESSUM

**ERSCHEINUNGSDATUM:** Juni 2025 **AUFLAGE:** 1250 Stück **REDAKTION:** Ralf Kaminski (rk), Laura Reding (lr), Lena Keller (lk), Klaus Lerch (kl), Corina Mühle (cm), Paraskevi Chrysopoulidou (pc), Corin Schäfli (cs) **LAYOUT:** Klaus Lerch **BILDER/ILLUSTRATIONEN:** Depositphoto.com: S. 1 (2), 4, 12 (2); Marie Claire Korea: S. 3; (Ausschnitt, CC BY 3.0), Howard Cheng, shutterstock.com: S. 3; Tams: S. 5-8 (5), Paraskevi Chrysopoulidou: S. 9; privat: S. 10. **HERAUSGEBERIN:** Amnesty International, Queeramnesty, Postfach, 3001 Bern, Schweiz

**POSTKONTO:** 82-645780-9 **IBAN:** CH48 0900 0000 8264 5780 9 **BIC:** POFICHBEXXX
**WWW.QUEERAMNESTY.CH** **INFO@QUEERAMNESTY.CH** **FACEBOOK.COM/QUEERAMNESTY.CH** **TWITTER.COM/QUEERAMNESTY**

## GOOD NEWS

### KEINE «LGBT-FREIEN ZONEN» MEHR IN POLEN

Ende April wurde auch die letzte noch verbliebene sogenannte «LGBT-freie Zone» in Polen offiziell abgeschafft, in der Gemeinde Łańcut im Südosten des Landes. Unter der konservativen Vorgängerregierung hatten sich rund hundert Gemeinden zu solchen Zonen erklärt und sich gegen die «LGBT-Ideologie» ausgesprochen. Doch unter finanziellem Druck der EU und nach einem Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts 2022 wurden nach und nach alle diese Beschlüsse wieder rückgängig gemacht – als Letztes nun auch in Łańcut. Damit endet eine höchst umstrittene Phase der polnischen Lokalpolitik, die 2019 begann.

### LITAUISCHES VERFASSUNGSGERICHT STÜTZT QUEERE RECHTE

Die aktuelle Regelung im Zivilgesetzbuch, die nur Partnerschaften zwischen Mann und Frau anerkennt, sei verfassungswidrig, urteilte das Verfassungsgericht Litauens Mitte April. Gleichgeschlechtliche Paare sollen nun ihre Partnerschaften durch gerichtliche Verfahren registrieren können, bis das Parlament ein entsprechendes Gesetz verabschiedet. Das Urteil ist ein klarer Schritt zu mehr Gleichstellung für queere Menschen. Das Gericht begründete seinen Entscheid unter anderem damit, dass gesellschaftliche Vorurteile nicht als Grundlage für die Einschränkung grundlegender Rechte dienen dürfen.

### K-POP-STAR BAIN OUTET SICH ALS SCHWUL

Die queere Community hat es noch immer nicht leicht im gesellschaftlich sehr konservativen Südkorea: Diskriminierung ist weit verbreitet, die gleichgeschlechtliche Ehe nicht in Sicht. Dass sich K-Pop-Star Bain während des Abschlusskonzerts der südkoreanischen Boygroup Just B in Los Angeles öffentlich als schwul outete, ist deshalb ein wichtiges Zeichen für mehr Vielfalt und Sichtbarkeit. «Ich bin verdammt stolz, Teil der queeren Community zu sein – als schwuler Mensch», rief der 23-Jährige unter dem Jubel der Fans. Das Coming-out ist ein bedeutender Moment für die K-Pop-Welt, die in den letzten Jahren international äusserst populär geworden ist.

## BAD NEWS

### KEINE GLEICHSTELLUNG FÜR TRANS FRAUEN IN GROSSBRITANNIEN

Wenn es um die Gleichstellung von Männern und Frauen geht, zählt in Grossbritannien das biologische Geschlecht, nicht das soziale. Laut einem Urteil des Obersten Gerichts von Mitte April können sich nun nur noch cis Frauen auf das britische Gleichstellungsgesetz berufen, trans Frauen nicht. Dies hat bereits Folgen: So dürfen trans Menschen in Grossbritannien künftig die Toiletten, Duschen oder Umkleideräume ihres erlebten Geschlechts nicht mehr nutzen. Dies steht in einer vorläufigen Richtlinie der britischen Kommission für Gleichstellung und Menschenrechte. Arbeitsstätten müssen laut der Richtlinie zwingend nach Frauen und Männern getrennte Toiletten und Umkleideräume zur Verfügung stellen, bei öffentlich zugänglichen Orten sei dies jedoch nicht nötig. Erfolgreich geklagt hatte die TERF-Organisation «For Women Scotland», unterstützt von «Harry Potter»-Autorin J.K. Rowling.

### UNGARN VERSCHÄRFT DIE REPRESSION

Ein neues Gesetz in Ungarn verbietet Pride-Veranstaltungen und erlaubt Behörden, Gesichtserkennungssoftware zur Identifizierung aller einzusetzen, die sich diesem Verbot widersetzen. Die Massnahme ist Teil einer umfassenden Kampagne der nationalkonservativen Regierung unter Viktor Orbán gegen queere Minderheiten. Menschenrechts-Aktivist*innen sehen in dem Gesetz einen weiteren Schritt in Richtung autoritäre Repression – in enger Anlehnung an queerfeindliche Gesetze in Russland. Teile der Bevölkerung solidarisierten sich mit den queeren Menschen und protestierten lautstark und öffentlich gegen die Regierung. Auch Amnesty International setzt sich aktiv dafür ein, dass Pride-Paraden in Ungarn weiterhin stattfinden können.

### OBERSTES GERICHT SIGNALISIERT UNTERSTÜTZUNG FÜR QUEERFEINDLICHE ELTERN

In den USA zeichnet sich ein weiterer Rückschlag für die queere Bildungsarbeit ab: Das Oberste Gericht hat bei einer Anhörung im April Sympathie für Eltern erkennen lassen, die ihre Kinder vom Kontakt mit queeren Inhalten im Unterricht ausschliessen möchten. Die mehrheitlich konservativen Richter*innen zeigten sich offen für die Argumente von Eltern, die behaupten, dass allein das Lesen solcher Bücher ihre religiöse Erziehung untergrabe und die Schulen gezielt versuchten, die Einstellungen der Kinder zu Themen wie gleichgeschlechtlicher Ehe und Geschlechtsidentität zu beeinflussen. Eine endgültige Entscheidung steht noch aus, könnte aber weitreichende Folgen für den Umgang mit queeren Themen in amerikanischen Schulen haben – und damit für die Sichtbarkeit queerer Lebensrealitäten bei jungen Generationen. (lr)

# FRONTALANGRIFF AUF QUEERE RECHTE IN DEN USA

**DONALD TRUMP IST GERADE MAL SEIT MITTE JANUAR IM AMT UND HAT BEREITS EINE FÜLLE VON DEKRETEN UNTERSCHRIEBEN, DIE INSBESONDERE TRANS UND NONBINÄREN MENSCHEN DAS LEBEN SCHWER MACHEN. OBWOHL DAS MEISTE DAVON GERICHTLICH ANGEFOCHTEN IST – MIT OFFENEM AUSGANG –, BELASTET NUR SCHON DIE UNSICHERHEIT ENORM, WIE ES NUN WEITERGEHT.**

In von Republikaner*innen kontrollierten US-Bundesstaaten weht für die queere Community schon länger ein rauer Wind. Hunderte von Gesetzen wurden in den vergangenen Jahren formuliert und teils auch verabschiedet, um insbesondere die Rechte von trans und nonbinären Menschen einzuschränken. Parallel dazu zwangen die konservativen Politiker*innen zahllose Schulbibliotheken dazu, Bücher zu entfernen, deren Inhalte nicht ihrem Weltbild entsprechen – darunter auch viele queere Werke.

Dass sich diese Politik in der zweiten Amtszeit Donald Trumps auf das ganze Land ausbreiten könnte, war zu befürchten. Aber das hohe Tempo, das der wiedergewählte US-Präsident auch in diesem Bereich an den Tag legte, überraschte dann doch viele. Die Blaupause dafür ist wohl das «Project 2025», ein weitreichender Plan der sehr konservativen Heritage Foundation zur politischen und gesellschaftlichen Umgestaltung der USA. Darin finden sich auch diverse Massnahmen, um die Freiheiten und Rechte queerer Menschen einzuschränken.

### WIRD SICH TRUMP AN GERICHTSURTEILE HALTEN?

Im Wahlkampf hatte sich Trump zwar von «Project 2025» distanziert, doch faktisch setzt er nun in seinen Dekreten vieles um, darunter auch zahlreiche queerfeindliche Vorhaben. Diese wirken sich schon jetzt auf das Leben von LGBTQIA+ Amerikaner*innen aus – von der Gesundheitsversorgung über die rechtliche Anerkennung bis hin zum Schutz vor Diskriminierung. Und auch wenn gegen fast alle von Trumps Dekreten Klagen vorliegen, ist die Verunsicherung gross: Was werden die Gerichte entscheiden? Und wird sich der Präsident an die Urteile halten, falls diese nicht in seinem Sinne ausfallen?

Auf das allmächtige Oberste Gericht hoffen auch viele queerfeindliche Konservative, die sich bis heute nicht damit abfinden können, dass schwule und lesbische Paare seit 2015 landesweit heiraten dürfen. Es war das Oberste Gericht, das dies vor zehn Jahren entschied – nun gibt es diverse Klagen in republikanisch regierten Bundesstaaten, die darauf abzielen, dass es sich erneut mit dem Thema befasst. In der Hoffnung, dass der Entscheid anders ausfällt, nun da sechs der neun Richter*innen dem konservativen Lager angehören. Auch hier ist völlig offen, wie es weitergeht. Sollte sich das Gericht entscheiden, das Urteil von 2015 aufzuheben, und es – wie bei der Abtreibung – den einzelnen Bundesstaaten überlassen, wie sie mit dem Thema umgehen, dürfte auch in diesem Bereich ein chaotischer Flickenteppich entstehen.

## EIN (UNVOLLSTÄNDIGER) ÜBERBLICK ÜBER TRUMPS WICHTIGSTE DEKRETE:

- Neuklassifizierung von «Geschlecht» als feste biologische Tatsache: Am ersten Tag von Trumps Amtszeit wurde die Executive Order 14168 erlassen, die offiziell nur zwei Geschlechter anerkennt, männlich und weiblich.

- Aufhebung der Title-IX-Richtlinien aus der Biden-Amtszeit, die queere Studierende vor Diskriminierung in Schulen und Universitäten schützen sollten.

- Verbot von geschlechtsangleichender Versorgung für Personen unter 19 Jahren, darunter medizinische, chirurgische und psychiatrische Leistungen.

- Ausschluss von trans und nichtbinären Amerikaner*innen von der militärischen Einberufung, zudem Aussetzung geschlechtsangleichender Betreuung von Soldat*innen und Veteran*innen. Mit der Begründung, dass «die Annahme einer Geschlechtsidentität, die nicht mit dem eigenen Geschlecht vereinbar ist, mit dem Engagement eines Soldaten für einen ehrenhaften, ehrlichen und disziplinierten Lebensstil kollidiert».

- Aufhebung von Richtlinien, die Adoptions- und Pflegeagenturen die Diskriminierung von queeren Personen und gleichgeschlechtlichen Paaren untersagten

- Verbot für trans Frauen, im Sport gegen cis Frauen anzutreten – nicht nur im Profisport, sondern auch an Schulen und Universitäten.

Tams (r.) bei einer Demo vor dem Parlament in Columbia, South Carolina: «Viele Leute haben noch nicht realisiert, wofür sie da gestimmt haben.»

# «MAN KANN NICHT EINFACH JEDEN HASSEN, DER TRUMP GEWÄHLT HAT»

**DIE QUEERE AMERIKANERIN TAMS LEBT SCHON LÄNGER IN DER SCHWEIZ UND IST SCHOCKIERT ÜBER DONALD TRUMPS RADIKAL QUEERFEINDLICHE AGENDA. SIE IST FROH, IN EUROPA EINEN SICHEREN ORT FÜR SICH GEFUNDEN ZU HABEN. DIE HOFFNUNG FÜR IHR LAND HAT SIE TROTZ ALLEM NOCH NICHT AUFGEGEBEN.**

**WIE BEURTEILST DU DEN ANFANG VON DONALD TRUMPS ZWEITER AMTSZEIT? HAST DU DAS SO ERWARTET ODER BIST DU ÜBERRASCHT?**
Thematisch ist es das, was ich erwartet habe. Aber die politischen Umbaupläne wie sie im «Project 2025»[1] formuliert sind, erschienen mir anfänglich dystopisch. Ich hätte nie gedacht, dass die Trump-Regierung so schnell so viel davon umsetzen würde. Sie realisieren Dinge, für die sie vor fünf Jahren noch als verrückt betrachtet worden wären – auch wenn das meiste davon gerichtlich angefochten worden ist. Allerdings wissen wir noch nicht, ob Trump-kritische Urteile letztlich durchgesetzt werden können. Wenn keiner der führenden Republikaner*innen gegen ihn aufsteht und die Regierung die Gerichtsurteile nicht respektiert, werden sich die USA vielleicht nie von dieser Zeit erholen.

**BESONDERS BETROFFEN VON TRUMPS QUEERFEINDLICHEN DEKRETEN SIND TRANS MENSCHEN. WIE ERLEBST DU DAS?**
Es ist herzzerreissend zu sehen, was da passiert. Eine Freundin von mir hat ein trans Kind und versucht bereits, das Land zu verlassen. Das gilt auch für einige andere Familien. Eine Bekannte von mir versucht einer Freundin

[1] https://www.project2025.org

zu helfen, in die Schweiz zu kommen, aber noch gilt die Verfolgung von trans Menschen in den USA nicht als Asylgrund. Sie wird also wahrscheinlich nur drei Monate bleiben können, und wenn sie danach zurückmuss, könnte alles noch schlimmer sein.

**DU SELBST BIST IN EINEM SEHR REPUBLIKANISCHEN UMFELD AUFGEWACHSEN. WIE HAST DU DAS ERLEBT?**
Meine Familie kommt ursprünglich aus South Carolina. Aber weil mein Vater beim Militär war, zogen wir etwa alle drei Jahre um. In den USA lebten wir in Idaho, Missouri und Kalifornien, einige Zeit aber auch in England und Schottland. Ich befand mich also in vielen verschiedenen Umgebungen, wuchs aber in einer sozialen Blase aus sehr rechten, im Militär dienenden Südstaatlern auf. So hörte ich nie etwas anderes als die republikanische Sichtweise. Bis ich 1997 nach Europa reiste, um zu studieren, und danach nach Kalifornien zog, hatte ich schlicht keinen anderen Zugang zu Informationen und glaubte daher tatsächlich, heterosexuell, monogam und republikanisch zu sein. Ich wusste zwar, dass es heterosexuelle und homosexuelle Menschen gibt, aber ich hatte nicht einmal den Wortschatz, um zu verstehen, was ich war.

**WIE HAT SICH DAS GEÄNDERT?**
Durch das Kennenlernen neuer Leute. Ein Freund, der mir nie Vorträge hielt oder mich korrigierte, sondern manchmal einfach im richtigen Moment die richtige Frage stellte, hat mir dabei geholfen. Ich bin immer noch der Meinung, dass es der richtige Weg ist, Menschen zum Nachdenken zu bringen, anstatt sie anzugreifen. Das hat bei mir zwar nicht alles auf einmal verändert, aber ich begann, an rechter Politik zu zweifeln. Während der Bush/Gore-Wahl im Jahr 2000 habe ich tagelang Fragebogen ausgefüllt, um herauszufinden, wen ich wählen sollte – und habe am Ende nicht gewählt, weil ich immer in der Mitte landete. Aber als Barack Obama 2008 kandidierte, war mir alles schon viel klarer. Ich stand voll hinter seinen Ideen und engagierte mich ehrenamtlich für seinen Wahlkampf.

**WAR OBAMA NICHT ZU BEGINN SEINER AMTSZEIT AUCH GEGEN DIE GLEICHGESCHLECHTLICHE EHE?**
Ja, aber damals habe ich noch nicht so gründlich recherchiert wie heute. Ausserdem hat er sich für DEI-Politik[2] engagiert und dies in einer Weise erklärt, die mich überzeugt und in mir Empathie geweckt hat.

**WAR DAS AUCH DIE ZEIT, ALS DU DICH GEOUTET HAST?**
Ja. Zuerst sah ich mich als bi-curious, aber heute würde ich mich als homoflexibel bezeichnen (an sich bi, aber mit stärkerer Neigung zum eigenen Geschlecht). Ich habe das Glück, in einer Beziehung zu sein, in der all das Raum findet. Mein Mann und ich sind immer noch zusammen, haben jedoch beide auch andere Partnerschaften. Er war von Anfang an liberal. Er freute sich über meine politische Entwicklung und lässt mich gern mich selbst sein.

**WIE GING DEINE FAMILIE MIT DEINEM COMING-OUT UM?**
Kurz bevor Donald Trump 2016 zum ersten Mal gewählt wurde, hatte ich mich bei meinen Eltern geoutet, und sie sprachen monatelang nicht mit mir. Als wir wieder anfingen zu reden, konnten wir einfach nicht aufhören zu streiten. Ich lebte zu diesem Zeitpunkt bereits in der Schweiz und sah meine Eltern während seiner gesamten ersten Amtszeit nicht. Dann kam Covid, und ich musste noch länger wegbleiben. Das Thema führte jedes Mal zu noch mehr Streit, als wir ohnehin schon hatten.

**WIE KAM ES DAZU, DASS DU DANN DOCH WIEDER IN DIE USA GEREIST BIST?**
Mein Vater wurde krank und kam in ein Hospiz, wo ich ihn regelmässig besuchte. Um Streit zu vermeiden, haben wir einfach beschlossen, zu Hause nicht über Politik zu reden. Mit Trumps zweiter Amtszeit verlagerte sich das Problem für mich von meiner Familie in die Öffentlichkeit. Als ich nach seiner Wahl in die USA zurückkehrte, fühlte ich mich zum ersten Mal bei der Einreise nicht sicher. Ich habe mein Regenbogen-Tattoo bei der Immigration abgedeckt, weil ich Angst hatte, festgenommen zu werden. Früher hatte ich nie Angst an der Grenze, weil ich Staatsbürgerin bin. Heute fühlt es sich an, als ob ich einer verfolgten Gruppe angehöre.

**WAS IST DEINE GRÖSSTE SORGE FÜR WEITERE ENTWICKLUNGEN IN DEN USA?**
Der SAVE Act. Dieser Gesetzentwurf schreibt vor, dass man seine Identität zwingend mit einer Geburtsurkunde oder einem Reisepass dokumentieren muss, um wählen zu dürfen. Die grosse Mehrheit der US-Bürger*innen verfügt jedoch nicht über einen Reisepass. Und bei den meisten

>

[2] DEI: Diversity, Equity and Inclusion (Vielfalt, Gerechtigkeit u. Inklusion)

**«Allen, die potenziell nicht die republikanische Partei wählen, soll das Wahlrecht entzogen werden.»** TAMS

> verheirateten Frauen oder trans Menschen steht auf der Geburtsurkunde ein anderer Name als ihr aktueller. Dabei geht es nicht nur um Frauenhass und Transphobie, sondern auch darum, an der Macht zu bleiben: Allen, die potenziell nicht die republikanische Partei wählen, soll das Wahlrecht entzogen werden. Erschreckend ist auch, dass die Regierung immer mehr die Kontrolle übernimmt, was in Schulen gelehrt werden darf und was nicht. So verändert sie quasi die Geschichte für die jüngeren Generationen und löscht jene Stimmen und Erinnerungen aus, die der aktuellen Administration nicht gefallen. Unsere queeren Kinder werden in der Schule nicht die Informationen erhalten, die sie brauchen, um ihre Situation und ihr Land zu verstehen. Die entsprechenden Bücher werden verboten und die Lehrer*innen mundtot gemacht. Und die Kinder, die nicht queer sind, werden nicht erfahren, dass wir überhaupt existieren, weil wir schweigen müssen.

**WAS TUST DU, UM DICH ZU ENGAGIEREN, OHNE DICH GLEICHZEITIG EINEM RISIKO AUSZUSETZEN?**
Die Leute raten mir, nicht mehr auf Facebook zu posten, was mir besonders schwerfällt, wenn ich in der Schweiz bin und nicht selbst vor Ort demonstrieren kann. Denn ich habe das Gefühl, online etwas bewirken zu können, wenn ich auf eine geduldige Art die Hand zu denen in meinem Bekanntenkreis ausstrecke, die sich nicht sicher sind. Während meines letzten Aufenthalts in den USA habe ich an zwei Demonstrationen in Columbia, South Carolina, teilgenommen. Eine war eine 50501[3]-Demonstration, die andere eine Frauendemonstration. Wir hielten Schilder hoch, drehten Kreise vor dem Parlament und skandierten laute Parolen, wie man es aus dem Fernsehen kennt. Und die Leute in den vorbeifahrenden Autos hupten, wenn sie zustimmten, und zeigten uns den Mittelfinger, wenn sie nicht zustimmten. Es gab einige interessante Reden. Die Botschaft war, dass man nicht einfach jeden hassen kann, der Trump gewählt hat. Denn viele dieser Leute haben noch nicht realisiert, wofür sie da gestimmt haben. Und wenn sie merken, dass sie einen Fehler gemacht haben, sollen sie sich bei uns willkommen fühlen.

**WAS DENKST DU ÜBER DIE REAKTION DER DEMOKRATISCHEN PARTEI AUF ALL DIES?**
Anfangs haben sie nicht viel unternommen und waren viel zu ruhig. Aber zum Glück hat sich das jetzt geändert. Ich denke allerdings, dass es vor allem die Klagen gegen Gesetzesentwürfe wie den SAVE Act sind, die die grösste Chance haben, die Lage stabil zu halten, auch wenn unklar ist, ob die Trump-Regierung die Entscheide der Gerichte respektieren wird. Aber zumindest können so bestimmte Entwicklungen verzögert werden.

**WAS HILFT DIR, MIT DIESEN SCHWIERIGEN ZEITEN KLARZUKOMMEN?**
Schwarzer Humor. Ich liebe zum Beispiel die Pinguin-Memes. Ausserdem habe ich meinen Nachrichtenkonsum geändert: Ich nutze seltener offizielle Quellen und folge dafür Leuten in den sozialen Medien, die Dinge so darstellen können, dass ich mich weniger hoffnungslos fühle. Natürlich ändert das die Geschwindigkeit, mit der ich Informationen erhalte, und ich muss sie auch durch mehr Recherche untermauern. Aber es ist zu frustrierend, dass die offiziellen Quellen oft nicht einmal über die Proteste berichten. Ausserdem versuche ich, positiv zu bleiben: Falls wir einen Ausweg aus all dem finden, könnte es uns sogar stärker machen. Denn was jetzt passiert, zeigt uns die Schwachstellen im System, durch die es überhaupt soweit kommen konnte – und dann werden wir diese beheben können. Ich bin einfach noch nicht bereit, die Hoffnung aufzugeben, und in der queeren und liberalen Community bekomme ich die Unterstützung, die ich dafür brauche. Wir sind noch immer davon überzeugt, dass die USA auch unser Land sind. (cs)

[3] 50 states, 50 marches, 1 voice

# LANGES, FRUSTRIERENDES WARTEN AUF DEN ASYLENTSCHEID

**SCHON MIT ZEHN JAHREN WUSSTE LOUIS*, DASS ER SCHWUL IST. DOCH IM SÜDOSTASIATISCHEN MYANMAR IST DAS SCHWIERIG. ALS ER NACH DEM MILITÄRPUTSCH 2021 DEMONSTRATIONEN ORGANISIERT, WIRD ER FESTGENOMMEN, GEFOLTERT, VERGEWALTIGT – UND KOMMT NUR KNAPP MIT DEM LEBEN DAVON. IM MAI 2023 FLÜCHTET ER IN DIE SCHWEIZ, SEIT HERBST 2023 WIRD ER VON QUEERAMNESTY BEGLEITET. DOCH DER LANGE ASYLPROZESS UND DIE UNGEWISSHEIT ZEHREN AN SEINEN NERVEN.**

Louis spricht recht gut Englisch und auch ein bisschen Deutsch, dennoch bringt er zum Gespräch sicherheitshalber eine Dolmetscherin mit – eine Landsfrau, die schon länger hier lebt, mit einem Schweizer verheiratet ist und den jungen Mann erst seit ein paar Monaten kennt. Als er später im Gespräch recht emotionslos in seiner Muttersprache erzählt, wie er von Soldaten nach seiner Festnahme in Myanmars Hauptstadt Yangon gefoltert und vergewaltigt wurde, bricht sie angesichts von so viel Grausamkeit in Tränen aus. Sie muss sich erst mal fassen, bevor sie seine Worte übersetzen kann.

Louis hat Schreckliches durchgemacht und ist bestens dokumentiert. Auf seinem Tablet zeigt er Videos, wie er nach dem Militärputsch im Februar 2021 als Wortführer an >

*Name der Redaktion bekannt

**«Sie haben 25 Leute an dieser Demo verhaftet. Nur sechs haben die Folter überlebt – ich bin einer von ihnen.»** LOUIS

> Demos Parolen deklamiert. Die Fotos, wie er unmittelbar nach der Folter ausgesehen hat, sind auf Hochglanzpapier ausgedruckt und zeigen sein geschwollenes, rotes Gesicht und seinen geschundenen Körper. «Sie haben 25 Leute an dieser Demo verhaftet», berichtet Louis, «nur sechs haben die Folter überlebt – ich bin einer von ihnen.»

### DER VATER VERSPOTTETE UND SCHLUG IHN

Der heute 32-jährige ausgebildete Koch erzählt, dass er schon mit zehn Jahren wusste, dass er auf Jungs steht. «Meine Mutter hat das akzeptiert, mein Vater hingegen konnte damit nicht umgehen. Er hat mich nicht nur regelmässig verspottet, sondern auch geschlagen.» Louis ist in einer sehr christlichen Mittelstandsfamilie in Yangon aufgewachsen, die vom Handel mit Lebensmitteln ein moderates Einkommen hatte. «Aber die ständigen Schläge meines Vaters führten zu Kopfverletzungen, die eine höhere Schulbildung verunmöglichten.» Er begann, ehrenamtlich in einer Schule für Taubstumme mitzuarbeiten. Deren italienischer Leiter schlug ihm vor, eine Kochausbildung zu absolvieren. Dafür verbrachte er zwei Jahre in Hongkong und drei Monate in Australien, bevor er zurückkehrte und mehrere Jahre als Koch an der Schule arbeitete.

### SCHWULSEIN ALS STRAFE FÜR FRÜHERES LEBEN

Louis hätte auch gerne eine Beziehung gehabt. «Aber das ist schwierig in Myanmar. Es gibt keine Orte, wo man sich treffen kann, keine Organisationen, die sich für queere Rechte engagieren, es gibt nur Grindr.» Über diese App traf er ab und zu andere Schwule, aber mehr ergab sich daraus nie. «Das hätte mein Vater auch gar nicht zugelassen, er hat mich immer sehr genau kontrolliert.»

Queere Menschen haben es generell schwer in Myanmar. «Die Leute schauen auf uns herab, sie denken, dass du als Strafe für dein früheres Leben so bist, dass du keine gute Seele hast», sagt Louis. In der kurzen Phase der Teil-Demokratisierung, die Myanmar unter Aung San Suu Kyi zwischen 2012 und 2021 erlebte, gab es zwar vorsichtige

Anzeichen einer Öffnung – nicht nur hinsichtlich der Menschenrechte generell, sondern auch bezüglich queeren Rechten. «Daraus hätte möglicherweise mehr werden können, aber der Militärputsch im Februar 2021 hat das alles zunichte gemacht.»

### MONATELANGE HÖLLE

Louis beschloss, sich dagegen aufzulehnen und organisierte nicht nur Demos in seinem Quartier, sondern engagierte sich auch in den Sozialen Medien gegen den Putsch und für Menschenrechte, insbesondere die Rechte Behinderter und queerer Menschen. Am 10. April wurde er dann an einer Demo verhaftet. Eine Woche lang wurde er an verschiedenen Orten in Kellern geschlagen, mit Elektroschocks und Nadeln gefoltert – selbst im Gesicht, so dass seine rechte Gesichtsseite teilweise gelähmt und sein Augenlicht eingeschränkt war. «Als sie mitbekamen, dass ich schwul bin, wurde ich von drei Soldaten vergewaltigt bis ich fast gestorben wäre.»
Aber Louis überlebte und wurde schliesslich in ein reguläres Gefängnis gesteckt, angeklagt und zu drei Jahren Haft verurteilt. Die Zeit im Gefängnis war furchtbar, doch dann hatte er Glück: Weil das Regime an einer grossen internationalen Konferenz teilnehmen wollte, entliessen sie im Oktober 2021 als Zeichen ihres guten Willens einige politische Gefangene, darunter auch Louis. Nach einer monatelangen Hölle war er wieder auf freiem Fuss. Allerdings nur theoretisch. «Ich stand weiter unter Beobachtung, und das Risiko einer erneuten Verhaftung war gross.»

### RETRAUMATISIERUNG IN UNTERIRDISCHER ASYLUNTERKUNFT

So flüchtete er in die Grenzregion nahe Thailand und kam bei einer Kirche unter. «Eine der Schwestern dort hat meine physischen und psychischen Wunden gepflegt und mir wieder auf die Beine geholfen.» Es war dann der italienische Leiter der Schule, wo er gearbeitet hatte, der ihm riet, das Land zu verlassen. Er half ihm mit den notwendigen Dokumenten, bestach die richtigen Leute und arrangierte sogar ein Schengenvisum. «Er war es auch, der mir empfahl, es in der Schweiz zu versuchen», erzählt Louis. Und so kam er im Mai 2023 im Flugzeug via Bangkok in Zürich an und bat offiziell um Asyl.
Die Zeit seither war nicht leicht für ihn. Umso mehr als er andere Asylsuchende mit deutlich weniger dramatischen Geschichten kennengelernt hat, die schon nach sechs Monaten eine B-Bewilligung hatten. «Das scheint mir alles nicht sehr fair», sagt Louis. Zu Beginn hatte er zu allem Übel mehr als ein halbes Jahr in einer unterirdischen Asylunterkunft in Sulgen TG verbringen müssen, was nicht nur sein Asthma verstärkte, sondern eine Art Retraumatisierung nach den Erlebnissen in den Folterkellern auslöste.

### ER WÜNSCHT SICH MEHR JURISTISCHE UNTERSTÜTZUNG

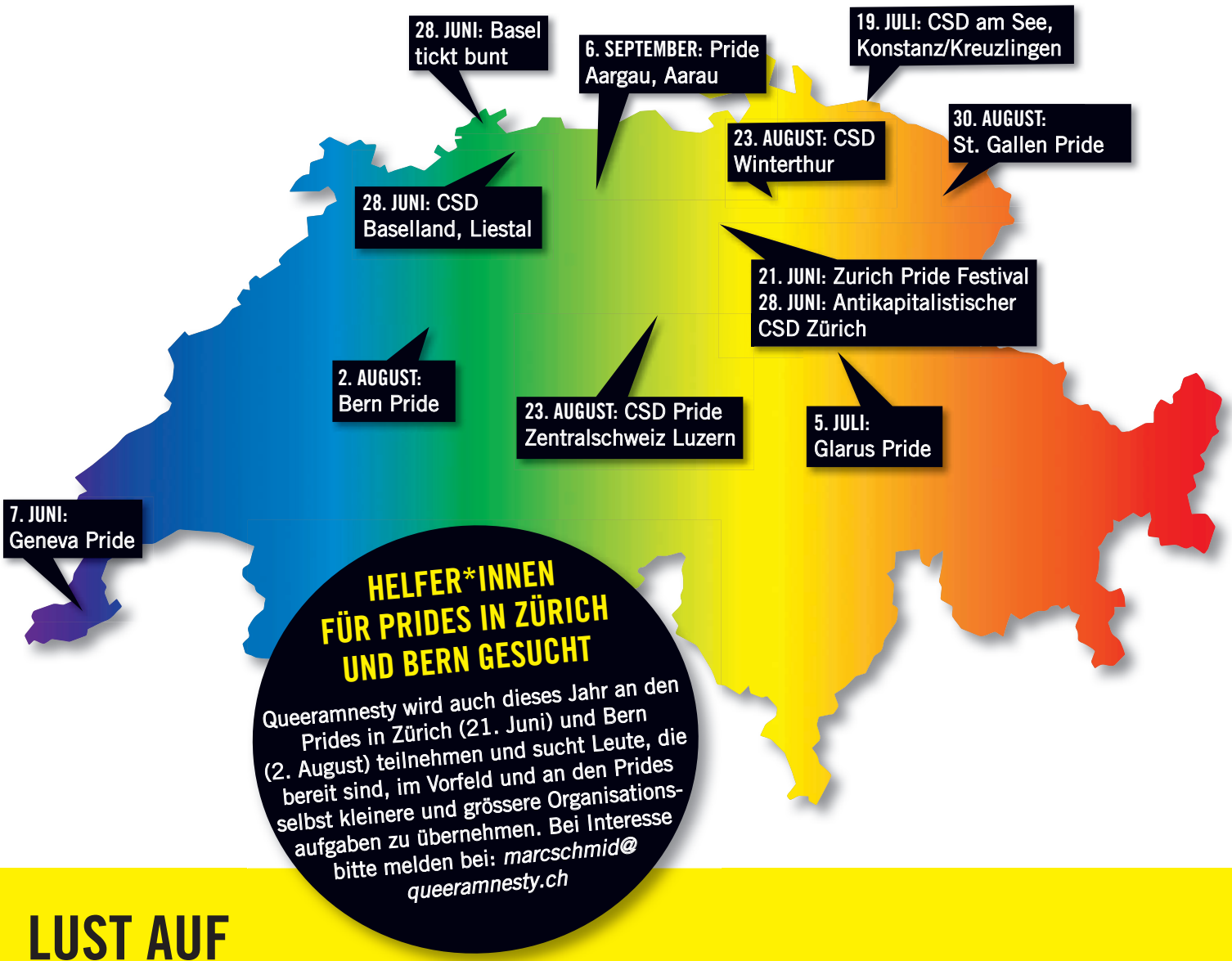
Mittlerweile lebt er nun schon länger in einer Asylunterkunft in der Nähe der Stadt St. Gallen, wo er sich einen Schlafraum mit sieben weiteren Leuten teilt. «Das ist anstrengend, aber okay. Es wissen auch alle, dass ich schwul bin, Probleme gibt es deswegen keine.» Im Herbst 2023 hatte er bei einem Arztbesuch ein Plakat von Queeramnesty entdeckt und sich dort gemeldet. Dadurch lernte er andere queere Asylsuchende kennen und konnte an Prides teilnehmen. «Das hilft ein bisschen, aber ich wünschte mir noch mehr juristische Unterstützung.»
Die Warterei und die Ungewissheit zehren an seinen Nerven. Er sagt, dass er in dunklen Momenten auch schon an Suizid gedacht habe. Ansonsten versucht er, sich zu beschäftigen. Unter der Woche besucht er einen Deutschkurs, am Sonntag geht er in die Kirche, einerseits weil er gläubig ist, andererseits weil er dort auch eine unterstützende, hilfsbereite Gemeinschaft findet.

### TRAUM VOM EIGENEN COIFFEURGESCHÄFT

Louis' Fall scheint klar zu sein. Und natürlich hofft er sehr, von den Schweizer Behörden schliesslich einen positiven Entscheid zu erhalten. «Zurück nach Myanmar kann ich nicht. Das wäre mein sicherer Tod», ist er überzeugt. Mit seinen Eltern und Freunden dort ist er noch immer in Kontakt, sie wissen, wo er sich befindet und was er tut. Doch auch seine Familie musste innerhalb Myanmars flüchten. «Weil die Soldaten mich nicht erwischen konnten, verfolgen sie nun sie.»
Sein Traum ist, hier in der Schweiz eine Ausbildung zum Hairstylisten zu machen. Kochen ist leider keine Option mehr, denn eine Spätfolge der Folter bewirkt, dass sein Gesicht anschwillt, wenn er Hitze zu nahekommt – in einer Profiküche unvermeidlich. «Später möchte ich mein eigenes Coiffeurgeschäft speziell für taubstumme Kund*innen eröffnen.» Natürlich hätte er auch gerne eine feste Beziehung, am liebsten auch Kinder. «Und ich möchte mich hier für queere und behinderte Menschen engagieren.»
Denkt er, dass sich die Lage in Myanmar irgendwann mal wieder soweit bessert, dass er dereinst zurückgehen kann? Louis überlegt eine Weile. «Solange das Militär an der Macht ist, wird das nicht möglich sein. Aber sollte es stürzen, gibt es vielleicht eine kleine Hoffnung.» (rk)

**«Zurück nach Myanmar kann ich nicht. Das wäre mein sicherer Tod.»** LOUIS

# DER SCHWEIZER PRIDE-SOMMER 2025




## HELFER*INNEN FÜR PRIDES IN ZÜRICH UND BERN GESUCHT

Queeramnesty wird auch dieses Jahr an den Prides in Zürich (21. Juni) und Bern (2. August) teilnehmen und sucht Leute, die bereit sind, im Vorfeld und an den Prides selbst kleinere und grössere Organisationsaufgaben zu übernehmen. Bei Interesse bitte melden bei: *marcschmid@queeramnesty.ch*

# LUST AUF EHRENAMTLICHE MITARBEIT?

**QUEERAMNESTY SUCHT LEUTE, DIE BEREIT SIND, SICH EHRENAMTLICH ZU ENGAGIEREN. WIR BRAUCHEN AKTUELL UNTERSTÜTZUNG BEI:**

### ☐ IT/WEBSITE (ETWA 10-15%)

Insbesondere gefragt sind ein bis zwei Personen, die unsere Website betreuen und in Absprache mit der Gruppenkoordination und dem Redaktionsteam regelmässig inhaltlich aktualisieren. Bei Interesse bitte melden bei: *marcschmid@queeramnesty.ch*

### ☐ SOCIAL MEDIA (ETWA 5%)

Wir suchen noch zwei, drei weitere Personen, die gemeinsam mit Florian und Noël unseren Insta-Kanal wieder regelmässig bespielen. Bei Interesse bitte melden bei: *fschomburg@queeramnesty.ch*

### ☐ CO-GRUPPENKOORDINATION (ETWA 10%)

Wir suchen eine weitere Person, die gemeinsam mit Marc die inhaltliche und politische Arbeit von Queeramnesty lenkt und die Arbeitsgruppen koordiniert.
Bei Interesse bitte melden bei: *marcschmid@queeramnesty.ch*

### ☐ MENTOR*INNEN FÜR FOCUS REFUGEES (ETWA 5-10%)

Wir suchen nach weiteren Menschen, die bereit sind, queere Asylsuchende in der Schweiz sozial zu begleiten, insbesondere auch ausserhalb der grossen Städte. Bei Interesse bitte melden bei: *lamacker@queeramnesty.ch*

### ☐ REDAKTIONSTEAM (ETWA 5-10%)

Wir suchen ein bis zwei weitere Personen, die gut schreiben können und mit ihren Ideen das Redaktionsteam für dieses Magazin verstärken. Bei Interesse bitte melden bei: *rkaminski@queeramnesty.ch*